Dokumentation Sommercamp Winnyzja 2024

stja

Inhaltsverzeichnis

Formales 2
Bedenkenswert 3
So war´s 7
  Auswertung Smiley-Methode 8
Erfahrenswert (Bilder) 8
  Baerenthal 8
  Karlsruhe 12
Bemerkenswert 15
Einsichten 16
Aussichten 17
Edelsteine 17
Was noch zu sagen ist 18
Anlagen 19

Formales

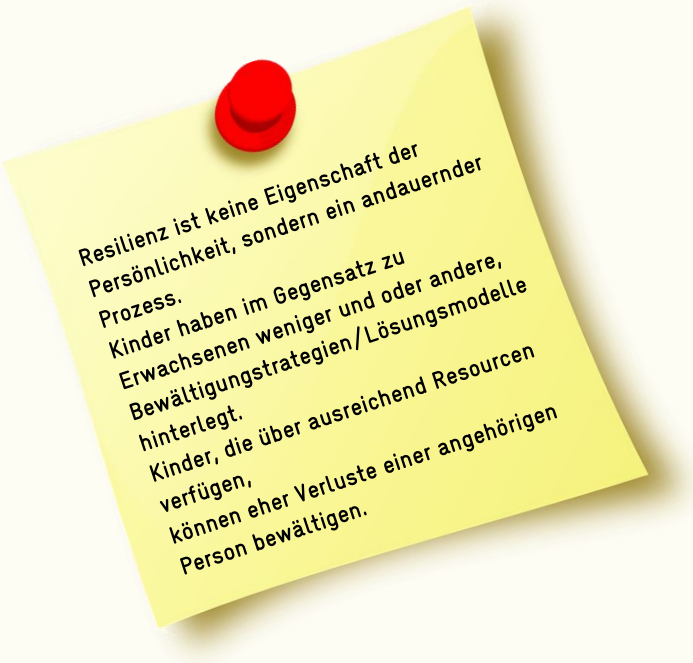
Eckdaten Sommercamp Winnyzja 2024

Termin: 19.08. – 24.08.2024 in der JFBS des stja in Baerenthal/ Moselle
24.08. – 30.08.2024 im Kettelerheim/ Caritas in Karlsruhe

Team Karlsruhe: pädagogische Projektleitung Britta und Hartmut Küchler und zusätzlich 4 Teamer*innen auf ehrenamtlicher Basis. Der Einsatz einer pädagogischen Projektleitung aus Karlsruhe ergab sich aus den Erfahrungen des vorangegangenen HerbstCamps2023 und der Zusammensetzung der Gruppe, welche die Altersklassen 11-17 Jahren umfasste. Die Zuständigkeiten der Projektleitung umfassten die Konzept- und Programmentwicklung, Planung und Organisation der Struktur, Betreuer*innenauswahl, Kontaktaufnahme und Abstimmung mit dem ukrainischen Team, Ablauf und Durchführung des Programms, Einbindung aller Teamer*innen ins Konzept, Prozessbegleitung der Teilnehmer*innen und Teamer*innen.
Teamzusammensetzung Winnyzja: Drei Gymnasiallehrerinnen mit Unterrichtsfach Deutsch, zusätzlich eine Kinder- und Jugendärztin und eine Psychologin.

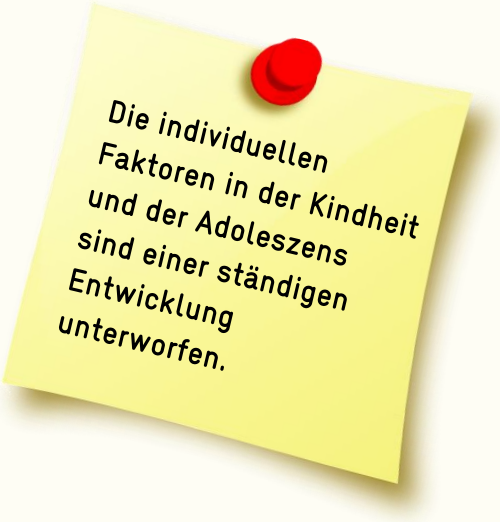
Für die Kinder und Jugendlichen ist es aufgrund der momentan in der Ukraine vorherrschenden Situation schwierig, ein selbstbestimmtes und unbeschwertes Leben führen. Krieg bestimmt ihren Alltag, teilweise muss auch der Schulunterricht aus Sicherheitsgründen in Schutzkellern stattfinden. Im Mittelpunkt stehen vorrangig Schutz und Sicherheit, nicht die natürlichen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in ihrer Freizeit, frei und selbstbestimmt zu

agieren. Einige der Teilnehmer*innen aus der Gruppe haben durch den Krieg ein Familienmitglied verloren oder ein Familienmitglied wurde im Krieg verletzt. Ihr Alltag ist bestimmt durch Angst um sich und Angehörige. Um Verluste, Verletzungen, dabei hinterlassen die starken psychischen Belastungen bei den Menschen ihre Spuren.



Bedenkenswert

Zu bedenken waren die entwicklungsphysiologischen Unterschiede zwischen den Kindern und Jugendlichen, aufgrund der großen Altersspanne.

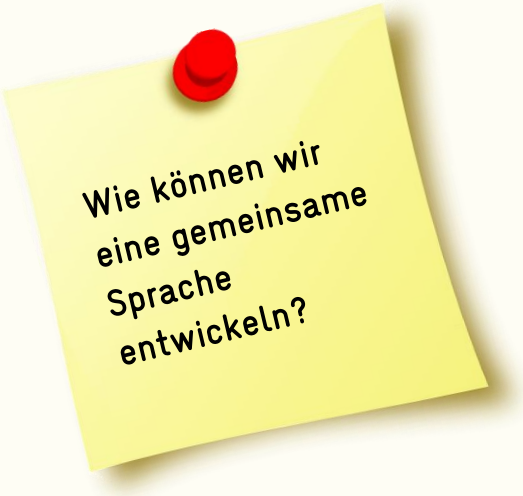


Die unterschiedlichen Zugänge der Teilnehmenden erforderten ein vielfältiges Angebot.

In den Vorüberlegungen und der Planung war „Kommunikation" ein sehr großes Thema, hinsichtlich der Verständigung mit den Teilnehmer*innen und den Teamer*innen aus Winnyzja. In welcher Sprache werden wir miteinander kommunizieren, wie können wir Zugang zu den Teilnehmer*innen finden, ohne ihre Sprache zu sprechen.

Wie wollen wir miteinander umgehen in den gemeinsamen Tagen?

Und inwieweit können die Teilnehmenden partizipieren und das Programm mitbestimmen – und: wie lässt sich das ukrainische Team in unsere Planung vorab einbinden?



Die Kinder und Jugendlichen werden in Karlsruhe weniger individuelle Freiräume haben können, daher sollte die Gruppenfindung in Baerenthal abgeschlossen sein. Danach sollten sie sich nach einem gemeinsamen Erkunden der Stadt Karlsruhe auch in Kleingruppen eigenverantwortlich und unbeaufsichtigt bewegen können.
Daher wurde das Programm an den beiden Standorten Baerenthal und Karlsruhe unterschiedlich gestaltet, unser Augenmerk lag dabei immer auf Aktionen mit aktiver Beteiligung und individuellem Erfahrungsgewinn.

Erfüllenswert

- war, es den Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen für eine kleine, kurze und begrenzte Zeit nicht mehr nur an Krieg und Verletzungen denken zu müssen, sondern nur einfach Kind oder Jugendliche*r sein zu dürfen.

- war, dass sich die Teilnehmer*innen sicher fühlen, selbstbestimmt handeln und sich eigeninitiativ bewegen können.

- war, ihnen gute, verlässliche und unterstützende Strukturen zu schaffen, die ihnen helfen beim Ankommen, beim sich Zurechtfinden in der neuen Situation, und sie in der Kontaktaufnahme zu anderen unterstützen.

- war es, einen Raum zu schaffen für Begegnungen, in denen ein Miteinander und ein gemeinsames Erleben ohne Ängste möglich waren.

- war, Vertrauen zu schaffen, Bezugsperson zu sein mit wertschätzendem Umgang und zugewandter Haltung. Belastenden Erinnerungsbildern sollten positive, gute Bilder entgegengesetzt und neue gute Erfahrungen ermöglicht werden.

Kinder brauchen sichere und verlässliche Rahmenbedingungen und eine feste Infrastruktur das gemeinsame Miteinander muss in der Gruppe verhandelt/ausgehandelt werden.

Im Mittelpunkt stand hierbei das gemeinsame Spiel.

In Bewegung sein – sich selbst auf der Spur sein

Durch Spielimpulse wollten wir Gelegenheit geben, sich stark, selbstbewusst und selbstbestimmt zu erleben. Eigene Handlungssituationen und Erlebnisse wurden angeboten, um ihre Ängste und Sorgen spielerisch bearbeiten zu können. Durch gemeinsames Spiel und gemeinsam in „Bewegung gehen", sollten Sprachbarrieren überwunden werden, damit sollte auch ein gegenseitiges Kennenlernen in Anerkennung der Unterschiedlichkeit und der Wertschätzung der Menschen untereinander ermöglicht werden.

Wut und Aggression sind häufige Symptome der Kinder mit posttraumatische Belastungsstörungen

Durch kreatives Gestalten tätig zu werden mit Ton, Perlen, Batik, Schminken oder in der Holzwerkstatt.

Ohne vorgegebene Ergebnisformulierung, konnten sich die Jugendlichen auf Spaß, Vergnügen und Freude einlassen und den Schaffensprozess in den Vordergrund stellen. Dabei sich autonom einem der Programmpunkte zuordnen und sich ausprobieren zu können. Mutig sein, Neues auszuprobieren und etwas wagen im behüteten und sicheren Raum.

Oder sich nachspüren, mit sich sein, in ruhiger Umgebung.

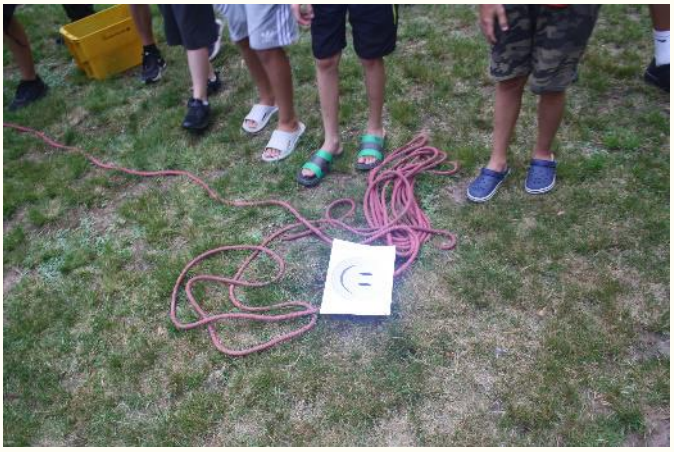
So war´s

Die Teilnehmenden konnten frei entscheiden an welchen der angebotenen Aktionen sie teilnehmen möchten. Exemplarisch die Tagesplanung für Baerenthal:

Zeit		Aktion	Verantwortliche*r	Material
Ab 08:30 Uhr	Frühstück			
09:30 Uhr	Begrüßung aller Anwesenden	Blick in den Tag, Wünsche und Bedürfnisse	B und H	Papier/ Plakate/ Stifte
09:30 Uhr	Warm up Gemeinsame Spiele	Der Wind weht über... Stopp-Tanz... Schreien und grölen...	B M	Lautsprecher / Handy
10:00 Uhr		40-Minutenwette	M und A	Wettmaterialien Papier/ Plakate/ Stifte
11:15 Uhr		Perlenwerkstatt	B	Perlen/ Garne/ Schnüre
11:15 Uhr		Relaxstation		Strandzelte/ Kissen
11:15 Uhr		In Bewegung gehen...		Trampoline/ Hokey/ Bällle/ Seile...
12:00 Uhr	Rückbau Werkstätten		Alle	
12:30 Uhr	Mittagessen			
14:30 Uhr	Aufbau	In Bewegung gehen...	Alle	
14:30 Uhr		Batiken	A	Batikfarben/ Textilfarben/ Eimer und Zubehör
14:30 Uhr		Theater spielen	M	Schminkkoffer/ Lautsprecher/ Handy/ Verkleidungsmaterial
16:00 Uhr		Theateraufführung		Aufführung im Wald
17:00 Uhr	Rückbau		Alle	
17:15 Uhr	Tagesreflexion	Wie war der Tag? Programmauswahl für den nächsten Tag mir den Teilnehmer*innen	Alle	Täglich gleiche Fragen, Smiley-Methode
18:45 Uhr	Abendessen			
19:30 Uhr	Teamerreflexion	Teams Karlsruhe/ Winnyzja		Täglich gleiche Fragen zum Tag Planung und Einleitung nächster Tag
19:30 Uhr		Disco	Alle	Lautsprecher/ Handy/ Getränke
21:00 Uhr		Nachtwanderung	G	Fackeln/ Taschenlampen

Auswertung Smiley-Methode

Zusammenfassung aller Tagesreflexionen	😊	😐	😢
Wie hast du geschlafen und wie ist die Unterkunft?	70%	30%	
Wie war das Essen heute?	90%		10%
Wie war dein Tag heute?	80%	10%	10%
Wie war das Programmangebote?	95%	5%	
Hattest du Spaß heute?	90%	10%	
Hast du viel gelacht?	80%	20%	



Selbstwirksamkeit – eigenverantwortliches Handeln – mit ihrem Handeln etwas bewirken können

Erfahrenswertes in Bildern

Baerenthal

Positives Selbstbild – Partizipation ermöglichen.

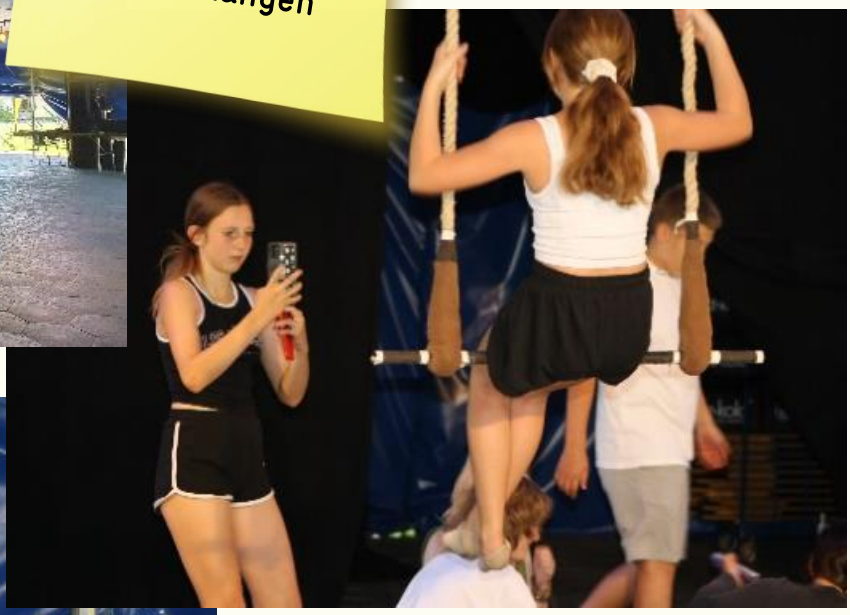
Alles, was Kinder gerne und gut machen unterstützen, Sozialkompetenz stärken

Menschen begreifen „Welt“ durch ihren Körper

Flaggenübergabe am Nationalfeiertag der Ukraine

Karlsruhe

Das innere und äußere Gleichgewicht wiedererlangen



Bewegung wird zur Primärsache

Bemerkenswert

... dass sich die Kinder und Jugendlichen nach vier gemeinsamen Tagen in Baerenthal als Gruppe wahrgenommen haben
... dass sie als Gruppe gewachsen sind, sich gegenseitig unterstützt und aufeinander geachtet haben, trotz des großen Altersunterschieds und der unterschiedlichen Sozialisierung
... dass die Gruppe nach wenigen Tagen das Programm mitbestimmt und selbst gestaltet hat

... dass einzelne Teilnehmer*innen zu Beginn des Camps mit der Vielfältigkeit des Angebots und den vielen unterschiedlichen Menschen überfordert waren und dass es ihnen trotz dieser anfänglichen Überforderung gelang, sich dennoch in die Gruppe zu integrieren
... dass scheinbar einfache Aktivitäten für einzelne zur körperlichen Überforderung wurden
... dass Kinder und Jugendliche, die eher alleine und in sich gekehrt waren, nach wenigen Tagen in der Lage waren, mit anderen Kontakt aufzunehmen und sich aktiv am Programm zu beteiligen
... dass die Kinder und Jugendliche relativ viele Ruheangebote benötigten, auch um den Kontakt mit der Heimat aufzunehmen
... dass mit dem Team aus Winnyzija ein gemeinsames pädagogisches Verständnis entwickelt werden konnte
... dass die beiden Teams gemeinsam in gleicher Art und Weise Freiräume für die Teilnehmenden geschaffen haben, in denen sie selbstbestimmt agieren konnten

Einsichten

Aufgrund der schwierigen Lebensumstände der Kinder und Jugendlichen aus Winnyzja und den oben beschriebenen Herausforderungen, die für das Gelingen des SommerCamps bei Konzeptentwicklung, Durchführung und Begleitung zu bewältigen waren, ist eine professionelle und fachkompetente Projektleitung erforderlich. Nur so kann auch künftig sichergestellt werden, dass der Freizeitverlauf für alle Teilnehmenden und Teams fachkompetent begleitet und gegebenenfalls, sowohl inhaltlich, als auch strukturell, angepasst werden kann.
Die Komplexität des Projektes erfordert klare Rahmenbedingungen und sichere Strukturen. Dadurch werden inhaltliche Variablen möglich, die nötig sind, um der Vielfältigkeit und der unterschiedlichen Zugangsarten der Teilnehmenden gerecht zu werden, und um sich angemessen an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen zu orientieren. So konnten die Grundlagen für Mitbestimmung und Partizipation geschaffen werden.
Ehrenamtliche Mitarbeitende, mit relativer Nähe zum Alter der Teilnehmer*innen, waren für den Kontakt die Durchführung und Begleitung der Kinder und Jugendlichen ausgesprochen wichtig. Zufällig sprach eine Betreuerin aus dem Team Karlsruhe russisch. Dies war für die rasche, transparente und lebendige Kommunikation von den Teams zur Gruppe und umgekehrt ausgesprochen vorteilhaft.
In der Vorbereitung mit den ehrenamtlichen Teamer*innen sollte auf ein „gemeinsames pädagogisches Verständnis und eine gemeinsame Zielformulierung " hingearbeitet werden. Auch die vielfachen Kontakte mit dem Team aus Winnyzja im Vorfeld hat sich als sehr sinnvoll erwiesen. Der Austausch über Programmgestaltung und Rahmenbedingungen war vorab möglich und sinnvoll. Eine konkretere gemeinsame Programmplanung machte unter den gegebenen Umständen weniger Sinn. Durch regelmäßigen E-Mailkontakt konnten Informationen zum Programm und zu allgemeinen Informationen, z.B. was die einzelnen Teilnehmer*innen mitbringen sollten, ausgetauscht werden und trug maßgeblich dazu bei, dass alle Beteiligten sich vorbereitet und eingebunden fühlten.

Besonders bewährt haben sich die täglichen Reflexionszeiten sowohl mit der Gruppe und als auch mit den Teams. Das JFBS in Baerenthal als Startpunkt des Sommercamps war für den Gruppenfindungsprozess ideal. Die Mischung zwischen Kennenlernen, Erlebnisprogramm und eigenständiger Freizeitgestaltung war ein idealer Übergang zum gemeinsamen Ankommen in Karlsruhe. Aus der Herausforderung den Kindern und Jugendlichen einen friedlichen, unbeschwerten Ferienaufenthalt möglich zu machen, in dem sie sich frei und selbstbestimmt bewegen können, wurde ein gelungenes Projekt.

Aussichten

Für den Aufenthalt der Gruppe aus Winnyzja war der zeitliche Rahmen angemessen. Für einen längeren Zeitraum hätte es einen neuen Impuls gebraucht, um die Gruppendynamik zu erhalten. Da die Kinder und Jugendlichen dem Anschein nach sehr mit ihren eigenen Problemen, eigenen Schicksalen und dem Kriegsverlauf in der Heimat beschäftigt waren, waren sie emotional schwer in der Lage mit einer fremden Gruppe in Sozialkontakt zu treten. Unter diesen Umständen empfiehlt sich aktuell keine Erweiterung des Programms. Falls sich die Lage in der Ukraine positiv verändern sollte, könnte künftig über eine gemeinsame Programmgestaltung mit Karlsruher Kindern und Jugendlichen nachgedacht werden, z.B. könnten gemeinsame Zirkustage oder ein Projekt „Zukunftswerkstatt - Demokratisierungsprozesse in Europa" sehr spannend sein.

Edelsteine

Valentyna: *„Wir danken Ihnen dafür, dass Sie unsere Kinder in das Land der glücklichen Kindheit zurückgebracht haben". Luidmilla: „Wir sind zu einer Familie zusammengewachsen".*

Oksana: *„Diese zwei Wochen waren toll, spannend, lustig, aktiv, reich an positiven Emotionen"*

Inna: *„Vielen Dank für das gegenseitige Verständnis, für den besten Sommer in Deutschland, für die Möglichkeit für uns und Kinder den Krieg zu vergessen".*

Tetiana: *„Ich gehe nach Winnyzja, aber mein Herz bleibt hier mit meinen neuen Freunden".*

Mascha: *„Es war ein Wagnis und ich war sehr skeptisch bezgl. des Gelingens des Sommercamps. Toll war, dass auch die ganz verschlossenen Kinder in den letzten Tagen des ‚Feriencamps' Kontakt gesucht haben".*

Günni: *„Durch die Freizeit haben sich neue persönliche Perspektiven für meine zukünftige Arbeitsstelle entwickelt".*

Hartmut: *„Es war ein Glücksfall, dass wir eine russisch sprechende Teamerin in unserem Team hatten".*

Britta: *„Ein gemeinsames pädagogisches Verständnis öffnet für alle Beteiligten Türen!"*

Was noch zu sagen ist

Unser DANK für das unkomplizierte, freundliche und hilfreiche Miteinander, Mitdenken, Unterstützen und Möglichmachen an:

* die Stadtverwaltung Winnyzja
* das Hauptamt der Stadt Karlsruhe
* Ana-Ramona Vasar, Projektkoordinatorin von Europe Prykhystok
* das Team des Kettelerheims, Caritasverband Karlsruhe e.V.
* die Geschäftsstelle, Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe
* das Team Mobi, Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe
* das Team Zirkus- und Aktionsbüro, Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe
* das Team der JFBS Baerenthal, Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe
* das ehrenamtliche pädagogische Team aus Karlsruhe: Maria Soboleva, Alex Reck, Rainer David, Günay Civgin
* die Betreuerinnen aus Winnyzja: Valentyna Ladyniak, Tetiana Postemska, Inna Zubar, Oksana Riabokon, Liudmyla Zlahoda

Britta und Hartmut Küchler
Pädagogische und organisatorische Projektleitung

Jack Herbst
Projektverantwortung stja

Texte und Bilder:
Britta Küchler
Hartmut Küchler
Texte: Jack Herbst

Anlagen

- Dankesschreiben des Oberbürgermeisters von Winnyzja
- Bericht Homepage stja:
  „Städtepartnerschaft Karlsruhe-Winnyzja: Austausch mit Kindern und Jugendlichen aus Winnyzja“